# Einleitung.

Als Rhodus in der Diadochenzeit sich zu hoher politischer Bedeutung emporgeschwungen hatte, entwickelte sich auch eine bemerkenswerte Regsamkeit des Geistes, indem alle Zweige des Wissens gelehrt, gepflegt und erfolgreich betrieben wurden. Es war in diesem Zeitraume die Vaterstadt oder der Aufenthaltsort einer Reihe wissenschaftlich hervorragender Männer, und unter diesen ist ganz besonders zu nennen Posidonius aus Apamea, welcher in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr. als Haupt der rhodischen Stoa erscheint.

Posidonius, der bedeutendste Schüler des Panätius, galt als der gelehrteste unter den Stoikern. Über ihn herrscht bei Zeitgenossen sowohl wie bei der Nachwelt nur eine Stimme der Anerkennung. Mit seltener Universalität umfasste sein Geist beinahe das ganze Gebiet des damaligen Wissens, welches er mit erstaunlicher Thätigkeit in vielen, mitunter umfangreichen Werken behandelte. Neben seiner Wirksamkeit als Lehrer der Philosophie betrieb er ausgedehnte historische Studien und wurde hier eine Hauptquelle für spätere Geschichtschreiber; er hatte grosse Reisen unternommen und verwertete die dabei gewonnenen Kenntnisse in dem Masse, dass er als einer der ersten Geographen galt, dessen Mitteilungen zu discutieren Strabo sich zur Ehre rechnet;[1]) er leistete Bedeutendes als Mathematiker und Astronom und beschäftigte sich eingehend mit naturphilosophischen Fragen; auch rhetorischen und grammatischen Studien oblag er, ja selbst die Militärwissenschaft blieb nicht unberücksichtigt[2]).

Man könnte sich beinahe zur Annahme versucht fühlen, es habe bei ihm die Polymathie das wissenschaftliche Element über-

---

[1]) Strab. I. p. 14.

[2]) cf. Aelian. Tact. 1: ὁ δὲ στωικὸς Ποσειδώνιος καὶ τέχνην τακτικὴν ἔγραψεν. Arrian. Tact. init.: Ποσειδώνιος ὁ Ῥόδιος καὶ τέχνην τινὰ τακτικὴν συγγράψας κατέλιπεν.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wogen, wenn dem nicht das ausdrückliche Zeugnis der Alten gegenüberstünde, die seine Gründlichkeit in der Forschung betonen, ja Strabo, der ihn den πολυμαθέστατος seiner Zeit nennt, hebt rühmend hervor: πολὺ γάρ ἐστι τὸ αἰτιολογικὸν παρ' αὐτῷ καὶ τὸ Ἀριστοτελίζον (II, 104).[1])

Posidonius wirkte aber nicht bloss als Lehrer und Gelehrter, auch politisch war er thätig im Interesse seiner neuen Heimat, und hochgeschätzt von seinen Mitbürgern bekleidete er die ersten Staatsämter. Das darf uns nicht Wunder nehmen, wenn wir neben der wissenschaftlichen Bedeutung schliesslich noch den Charakter unseres Stoikers beachten, in dem sich die sprichwörtlich gewordene Selbstbeherrschung seiner Schule mit einer wohlthuenden Humanität vereinigte.

Wie sich von den zahlreichen Schriften[2]) des Posidonius bloss einzelne Fragmente erhalten haben, so sind wir auch über seine Lebensverhältnisse nur dürftig unterrichtet. Da nun die vorliegenden Studien grösstenteils Fragen behandeln, welche auf die Biographie Bezug nehmen, so will ich zunächst über jene Quellen, die hiefür in Betracht kommen, mit wenigen Worten mich verbreiten.

In erster Linie sind es die Fragmente, die da und dort eine diesbezügliche Notiz bieten. So erfahren wir durch Posidonius selbst, dass er zu Rhodus Prytane gewesen (fragm. 64), dass er i. J. 86 als Gesandter in Rom geweilt habe (fragm. 40), ausserdem manches, was über seine Reisen Aufschluss zu geben im stande ist. — Unter den Zeitgenossen des Gelehrten sind es

[1]) Wie hoch Posidonius von der Wissenschaft dachte, dafür zeugt ein Ausspruch von ihm bei Seneca (ep. 78, 28): Unus dies hominum eruditorum plus patet quam imperitis longissima aetas (vgl. auch Cic. Tusc. V, 2).

[2]) Das Verzeichnis der Werke des Posidonius bei Bake (pag. 235, sqq. und C. Müller (fragm. histor. Graec.) Vol. III pag. 248 sq. ist um eine Schrift: σύνταγμα περὶ ὀργῆς zu vermehren. Erwähnt ist dieselbe auf einem Papyrusstreifen, herausgegeben von Ed. Muralt (Catalogue des manuscrits grecs de la bibliothèque impériale publique de Petersbourg. Petersb. 1864) mit Facsimile (Nr. 13). Wir haben darin den Ueberrest eines griechischen Bücherkatalogs aus Ägypten (nach Muralt p. 1 stammt der Papyrusfetzen aus Sakkarah, also aus der Nähe von Alexandrien) s. Rhein. Mus. für Philol. N. F. XXI. Jahrg. 1866, pag. 431 ff.

Der Fetzen hat 2 Columnen, in der linken, Zeile 8, lesen wir:

Πο]σειδωνίου σύνταγμα περὶ ὀργῆς.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Cicero und der viel jüngere Strabo, denen wir ein paar hieher gehörige Andeutungen verdanken. Bei späteren Schriftstellern, besonders bei Athenäus und Plutarch, findet sich noch die eine oder andere Bemerkung, im grossen und ganzen aber ist die Ausbeute, die wir aus all' dem gewinnen können, verhältnismässig gering.

Eine eigentliche Biographie des Posidonius wird von seinem Enkel Jason aus Nysa stammen, welcher ihm als Scholarch der rhodischen Stoa folgte. Jason schrieb nach Suidas (s. v. Ἰάσων) βίους ἐνδόξων und φιλοσόφων διαδοχάς. Wohl in beiden Werken, sicherlich im zweiten, handelte er von Posidonius, und er wird dies in etwas ausführlicher Weise gethan haben, da er nicht nur von einem berühmten Manne, sondern auch von seinem Grossvater, Lehrer und Vorgänger im Amte zu reden hatte[1]).

Ein anderer Schüler des Posidonius, Phanias, verfasste eine Schrift, worin er über die Wirksamkeit seines Lehrers Aufschluss erteilte (s. Diog. Laert. VII, 41: Φανίας ἐν τῷ πρώτῳ τῶν Ποσειδωνίων σχολῶν). Gewiss war in derselben das biographische Element nicht vernachlässigt, zumal sie ein Spezialwerk über den Stoiker bildete.

Also aus der Schule des Posidonius selbst sind die ersten zusammenhängenden Darstellungen über Leben und Wirken des Philosophen hervorgegangen, und das ist auch ganz erklärlich. Leider ist von solchen Schriften nichts auf uns gekommen, aber man wird berechtigt sein anzunehmen, dass gar manche biographische Nachricht aus späterer Zeit auf jene Arbeiten in letzter Instanz zurückzuführen sei.

Ausser den in den Fragmenten und bei einigen Schriftstellern zerstreuten spärlichen Mitteilungen haben wir nur noch eine kurze Notiz in dem pseudolucianischen Büchlein μακρόβιοι und einen Artikel bei Suidas (s. v. Ποσειδώνιος Ἀπαμεύς), mit dem sich der gleichnamige Artikel im Violarium der Eudocia deckt.

In der unter dem Namen des Lucian coursierenden Schrift μακρόβιοι, die uns das Andenken an hochbetagte Männer der Li-

[1]) Suidas erwähnt eine weitere Schrift Jason's, betitelt: περὶ Ῥόδου. Auch darin hat Posidonius, der ja zu Rhodus politisch thätig war, vielleicht seinen Platz gefunden.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

teratur und Geschichte aufbewahrt hat, lesen wir cap. 20: Ποσειδώνιος ὁ Ἀπαμεὺς ἐκ τῆς Συρίας, νόμῳ δὲ Ῥόδιος, φιλόσοφος τε ἅμα καὶ ἱστορίας συγγραφεύς, τέσσαρα καὶ ὀγδοήκοντα ἔτη (scil. ἐβίωσεν). — Nun sind die μακρόβιοι allerdings mit Vorsicht zu gebrauchen. Für uns ist die daraus angeführte Stelle insofern von Wichtigkeit, als sie allein einen Anhaltspunkt gibt für die Fixierung des Geburtsjahres des Posidonius. Sie verdient daher auf ihre Glaubwürdigkeit hin geprüft zu werden.

Zunächst ist hervorzuheben, dass sie in allem anderen Richtiges gibt, und dass die angeführte Lebensdauer für die Biographie nicht die geringsten Schwierigkeiten bietet. Nach C. F. Ranke (Pollux et Lucianus, Quedlinburg 1831, pag. 16 sqq.) ist die Schrift verfasst in der Zeit des Tiberius und noch vor dem Sturze des Sejanus (pag. 19), wahrscheinlich von Phlegon von Tarsus, dem Freigelassenen des Augustus (pag. 21). Dann stand der Verfasser dem Leben des Posidonius nicht mehr so ferne, er oder seine Quelle hatten zuverlässiges Material zur Verfügung, das vielleicht in letzter Linie wieder zurückgeht auf Phanias oder Jason.

Ich komme nun zu dem Artikel des Suidas. Suidas gibt unter dem Namen Ποσειδώνιος drei Artikel (Ποσειδ. Ἀπαμεύς, Ποσειδ. Ἀλεξανδρεύς und Ποσειδ. Ὀλβιοπολίτης). Für uns kommt nur der erste in Betracht[1]). Er lautet: Ποσειδώνιος Ἀπαμεὺς ἐκ Συρίας ἢ Ῥόδιος, φιλόσοφος στωικός, ὃς ἐπεκλήθη ἀθλητής. σχολὴν δὲ ἔσχεν ἐν Ῥόδῳ, διάδοχος γεγονὼς καὶ μαθητὴς Παναιτίου. ἦλθε δὲ καὶ εἰς Ῥώμην ἐπὶ Μάρκου Μαρκέλλου· ἔγραψε πολλά. Damit vergleiche man Eudocia im Violarium pag. 610 ed. Flach: Ποσειδώνιος Ἀπαμεὺς ἐκ Συρίας, κατὰ δέ τινας Ῥόδιος, στωικὸς φιλόσοφος, ὃς ἐπεκλήθη ἀθλητής. κτλ wie oben (also nur eine Abweichung: κατὰ δέ τινας statt ἢ).

Nach dem Urteile der bedeutendsten neueren Suidasforscher

[1]) In den beiden folgenden Artikeln (Ποσειδ. Ἀλεξανδρεύς und Ποσειδ. Ὀλβιοπολίτης) herrscht Verwirrung bezüglich der Schriften, indem die dem Apamenser angehörigen Werke ἱστορίαι und περὶ ὠκεανοῦ fälschlich dem Alexandriner resp. Olbiopoliten zugewiesen werden. Eine eingehende Besprechung dieses Punktes gehört natürlich der Untersuchung über die Schriften des Posidonius an.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stammt der Artikel aus dem Onomatologos des Hesychius von Milet (6. Jahrh.)[1]. Dieser Onomatologos trug im wesentlichen einen literar-historischen Charakter. Aber Suidas hat nicht das Werk selbst vor sich gehabt, sondern nur einen Auszug aus demselben (s. v. Ἡσύχιος: ἔγραψεν ὀνοματολόγον ἢ πίνακα τῶν ἐν παιδείᾳ ὀνομαστῶν, οὗ ἐπιτομή ἐστι τοῦτο τὸ βιβλίον — Worte des Epitomators, die Suidas mechanisch mit abschrieb[2]). Aus welcher Quelle wieder Hesychius seine Angaben schöpfte, ist allerdings sehr schwer zu entscheiden. Hält man aber Umschau unter den Werken, die ihm für philosophische Schriftsteller zu gebote stehen konnten, so möchte man am ehesten an jene Quelle denken, die auch Diogenes Laertius vielfach benützte, an das Homonymenwerk des Demetrius Magnes[3]). Dann aber ginge unser Artikel auf eine gut unterrichtete Autorität zurück, denn Demetrius war Zeitgenosse des Cicero und Freund des Atticus. — Nach Diels (Rhein. Mus. XXXI pag. 30 not.) sind jene Viten, welche aus Demetrius Magnes geflossen, wieder nur durch einen Epitomator dem Diogenes und Hesychius übermittelt worden. So und so oft excerpiert gelangte also auch unser Artikel in das Suidaslexikon. Und in der That zeigt er deutlich, wie er aus einem längeren stark zusammengezogen ist. Ein Übergehen zu einer anderen Quelle ist nicht bemerkbar, Zuthaten des Suidas ebensowenig, er scheint daher einfach so, wie er vorlag, abgeschrieben zu sein. Zur Gewissheit würde dies erhoben, wenn man der Ansicht beipflichtet, dass das Violarium der Eudocia vielfach auf ebendieselbe Quelle (Hesychius) zurückgeht. Diese Ansicht ist vertreten von

---

[1]) Flach hat den Artikel auch in seinem aus Suidas und Eudocia reconstruierten Onomatologos des Hesychius aufgenommen (Hesychii Milesii Onomatologi quae supersunt. Lips. 1882, pag. 177).

[2]) S. Flach l. c. proleg. pag. XII adn. 5; Daub: Studien zu den Biographica des Suidas. Freiburg u. Tübingen 1882, pag. 134. Nach Flach l. c. stammt die Epitome aus dem 7. Jahrh.

[3]) Über Demetrius Magnes als Quelle des Hesychius s. Flach l. c. proleg. pag. L 299. Daub: de Suidae biographicorum origine et fide (Jhrbch. für klass. Philol. Suppl.-Bd. XI, pag. 470 sqq). Eine Monographie nebst Fragmentensammlung von A. Scheurleer: De Demetrio Magnete. Lugd. Bat. 1858.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hervorragenden Gelehrten, während andere die Abhängigkeit des Violariums von Suidas betonen[1]).

Soviel über die Quellen. Was die Literatur betrifft, in der die Biographie des Posidonius mehr oder weniger Berücksichtigung gefunden hat, so sind mir zunächst zwei ältere Abhandlungen bekannt, die eine von J. G. Voss (de historicis Graecis pag. 154—158), die andere von Burigny (hist. de l'acad. royale des inscr. et belles-lettres. Vol. XXIX, Paris 1764, pag. 177 bis 185), welche Arbeiten jedoch im allgemeinen als antiquiert zu betrachten sind. Die Hauptschrift über Posidonius erschien 1810: Posidonii Rhodii reliquiae doctrinae. Collegit et illustr. Janus Bake. Lugd. Bat. 1810. Der Verfasser gibt zuerst einen kurzen biographischen Abriss, dann ausführlicher eine Darlegung der Lehre des Posidonius und zuletzt eine Aufzählung der Schriften desselben. Das Buch hat eine günstige Beurteilung erfahren in der Jenaischen Literaturzeitung 1814, Supplem. Nro. 42. — Für uns kommt zunächst der erste Teil in Betracht (pag. 5—22: de vita et rebus Posidonii). — Was C. Müller in der Einleitung zur Sammlung der historischen und geographischen Fragmente des Posidonius gibt (fragmenta historicorum Graecorum, vol. III pag. 252 sqq.), wiederholt mit wenigen Ausnahmen die Ansichten Bakes. Von neueren Arbeiten gehören hieher zwei Dissertationen: P. Toepelmann: de Posidonio Rhodio rerum scriptore. Bonn 1867 und Scheppig: de Posidonio rerum gentium terrarum scriptore. Halis Sax. 1869. Ein kurzer Aufsatz von B. Sepp, wesentlich nach C. Müller, findet sich in den Blättern für das bayr. Gymn.-Schulwesen (18. Band 1882, pag. 397—399). — Über Panätius, mit dem sich diese Untersuchungen vielfach zu beschäftigen haben, ist immer noch das Hauptwerk die Monographie van Lynden's: Disputatio historico-critica de Panaetio Rhodio. Lugd. Bat. 1802. Die weitere einschlägige Literatur, soweit sie für die eine oder andere Frage in Betracht zu ziehen ist, wird betreffenden Orts angegeben werden.

[1]) In neuester Zeit hat Pulch (de Eudociae quod fertur violario. Dissert. Argentor. 1880) den Nachweis zu liefern gesucht, dass der Schreiber der älteren der beiden Pariser Handschriften, durch welche uns das Violarium überliefert ist, zugleich der Verfasser, d. h. Compilator des fälschlich (?) den Namen der Eudocia tragenden Werkes und letzteres nur ein Machwerk aus dem 16. Jahrh. sei. Dem ist Flach (l. c. proleg. pag. XXXI sqq.) mit, wie mir scheint, gewichtigen Gründen entgegengetreten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf